

Schulpädagogik(en)
und Fachdidaktik(en)

Bibliografie:

Michael Hemmer (2024).

Fachdidaktik(en) als wissenschaftliche Disziplin.

journal für lehrerInnenbildung, 24 (2), 110–117.

<https://doi.org/10.35468/jlb-02-2024-09>

Gesamtausgabe online unter:

<http://www.jlb-journallehrerinnenbildung.net>

<https://doi.org/10.35468/jlb-02-2024>

ISSN 2629-4982

j l b
no.2
2024
journal für lehrerInnenbildung

Fachdidaktik(en) als wissenschaftliche Disziplin

Abstract • Der Beitrag fragt danach, inwiefern bei Fachdidaktiken von einer wissenschaftlichen Disziplin gesprochen werden kann. Dafür wird nach dem Gegenstandsbe-
reich, den Erkenntnisinteressen und Wegen der Erkenntnisgewinnung gefragt sowie
Rahmenbedingungen und Meilensteine der Entwicklung der Fachdidaktiken zu einer
wissenschaftlichen Disziplin skizziert. Herausgestellt werden die Erträge der bisheri-
gen Entwicklung, aber auch Hürden insbesondere in Bezug auf die Qualifizierung jun-
ger Wissenschaftler*innen als eine für wissenschaftliche Disziplinen zentrale Frage.

Schlagworte/Keywords • Fachdidaktiken als wissenschaftliche Disziplin, Schulfach,
Erkenntnisinteresse

Welche Beispiele ermöglichen Schülerinnen und Schülern im Biologieunterricht grundlegende Struktur- und Funktionszusammenhänge von Biosystemen zu durchdringen? Welche Interessen haben Schülerinnen und Schüler an einzelnen Themen und Arbeitsweisen des Chemieunterrichts? In welcher Weise lassen sich die Potenziale digitaler Karten zur Binnendifferenzierung im Geographieunterricht nutzen? Wie lässt sich eine strategiebasierte Leseförderung im Geschichtsunterricht anbahnen? Welche fachspezifischen Beiträge leisten einzelne Unterrichtsfächer zur Bildung für nachhaltige Entwicklung? ...

Die Auflistung fachdidaktischer Fragestellungen ließe sich unendlich fortsetzen. Als *wissenschaftliche* Disziplinen wollen die Fachdidaktiken auf diese eine Antwort geben, die über das erfahrungsbasierte Alltagswissen und den Einzelfall hinausgehend systematisch-methodisch abgesicherte, möglichst allgemeingültige Erkenntnisse liefert, die ihrerseits einen Beitrag zur Theoriebildung leisten. Die Vielfalt fachdidaktischer Fragestellungen begründet sich zugleich in der Vielfalt der im schulischen Kontext vertretenen Fächer mit ihren jeweils fachspezifischen Inhalten, Fachtraditionen und methodischen Zugriffen sowie in der Komplexität unterrichtlichen Handelns generell. Die fachdidaktische Expertise erfordert somit immer auch eine Expertise im Fach sowie eine Expertise in der begründeten Auswahl und Transformation fachlicher Inhalte in Lerngegenstände.

Im vorliegenden Beitrag wird der Frage nachgegangen, inwiefern es gerechtfertigt ist, bei den Fachdidaktiken von einer wissenschaftlichen Disziplin zu sprechen. Ausgehend von der Eingrenzung des Gegenstandsbereichs, des spezifischen Erkenntnisinteresses und den Wegen der Erkenntnisgewinnung als Kennzeichen einer wissenschaftlichen Disziplin werden im Beitrag einzelne Rahmenbedingungen und Meilensteine, die die Entwicklung der Fachdidaktiken zu einer eigenständigen wissenschaftlichen Disziplin befördert haben, sowie ausgewählte aktuelle Herausforderungen skizziert. Da sich wissenschaftliche Disziplinen primär über die Forschung definieren, steht diese nachfolgend im Fokus. Auf weitere, mit der Forschung eng und unabdingbar verknüpfte fachdidaktischen Aufgabenfelder, wie z. B. Lehrkräftebildung und Transfer, kann an dieser Stelle leider nicht weiter eingegangen werden.

Gegenstandsbereich, Erkenntnisinteresse und Wege der Erkenntnisgewinnung in den Fachdidaktiken

Gegenstandsbereich der Fachdidaktiken ist das „fachspezifische Lehren und Lernen innerhalb und außerhalb der Schule“ (KVFF, 1998, S. 13). Dieses umfasst neben Kenntnissen und Fähigkeiten auch Einstellungen und Haltungen. In Anlehnung an ein Positionspapier der Gesellschaft für Fachdidaktik (GFD), dem Dachverband der fachdidaktischen Fachgesellschaften in Deutschland, fokussiert die fachdidaktische Forschung „auf die fachspezifischen Anforderungen des Lehrens und Lernens“ (GFD, 2015, S. 2). Diese beschränken sich nicht nur auf den schulischen Aktionsraum, sondern nehmen auch anderweitige Lernorte, an denen fachbasiertes Lehren und Lernen stattfindet (wie z. B. Museen, außerschulische Lernorte und Universitäten) mit in den Fokus. Korrespondierend zur zunehmenden Bedeutung des Transfers in den Wissenschaften wird dieser Trend verstärkt, der u. a. mit einer Ausweitung der Transferfelder und Transferforschung in den Fachdidaktiken einhergeht (z. B. im Bereich der Wissenschaftskommunikation, vgl. GFD, 2023). Das *Erkenntnisinteresse* der Fachdidaktiken begründet sich in der Weiterentwicklung und Optimierung des fachlichen Lehrens und Lernens vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungsprozesse und den damit verbundenen Herausforderungen sowie neuer Erkenntnisse in den jeweiligen fachlichen und bildungsbezogenen Bezugswissenschaften. In ihren Forschungsarbeiten befassen sich die Fachdidaktiken

„mit der Auswahl, Legitimation und didaktischen Rekonstruktion von Lerngegenständen, der Festlegung und Begründung von Zielen des Unterrichts, der methodischen Strukturierung von Lernprozessen sowie der angemessenen Berücksichtigung der psychischen und sozialen Ausgangsbedingungen von Lehrenden und Lernenden. Außerdem widmen sie sich der Entwicklung und Evaluation von Lehr- und Lernmaterialien“ (KVFF, 1998, S. 13).

Legt man den Zyklus fachdidaktischer Erkenntnisgewinnung, wie er beispielsweise in der Geographiedidaktik verwendet wird (vgl. Hemmer, 2021, S. 142–144), zugrunde, kann zudem zwischen (1.) der Erforschung der Grundlagen fachlichen Lehrens und Lernens, (2.) der Entwicklung von Konzepten und (3.) deren Evaluation differenziert werden. „Diese Unterscheidung skizziert in der angedeuteten Lineari-

tät nicht nur einen idealtypischen Forschungsrahmen, sondern unterstreicht zudem in ihren Wechselbeziehungen die Notwendigkeit und Zirkularität von Theorie und Empirie“ (Hemmer, 2021, S. 143). Hinzu treten die Dissemination und Implementation wissenschaftlicher Erkenntnisse (z. B. in den Aktionsraum Schule oder die Lehrkräfteprofessionalisierung), die ihrerseits Gegenstand fachdidaktischer Forschung sein können (z. B. im Bereich der Entwicklungs- und Transferforschung). Während der Gegenstandsbereich, vor allem aber das Erkenntnisinteresse die Fachdidaktiken als eine eigene Disziplin ausweisen, sind die *Wege der Erkenntnisgewinnung* nicht originär fachdidaktisch begründet. In methodologischer Hinsicht bedient sich die fachdidaktische Forschung eines umfänglichen Methodenrepertoires ihrer Bezugswissenschaften, z. B. in den Bereichen der empirischen, systematischen, vergleichenden und historischen Forschung. In der empirischen Forschung, die gemäß einer (nicht veröffentlichten) Studie der GFD aus dem Jahr 2017) fachübergreifend weit mehr als ein Drittel der methodischen Zugriffe in den Fachdidaktiken ausmacht, werden sowohl quantitative als auch qualitative sowie verstärkt Mixed Methods Ansätze verwendet.

Seit 2012 gibt es in den Fachdidaktiken Bestrebungen, eigene Formate fachdidaktischer Forschung auszuweisen (vgl. GFD, 2015; Riegel & Rothgangel, 2024). Ein solches Format stellt beispielsweise die *Fachdidaktische Entwicklungsforschung* dar, die sich am Modell des Design-Based-Research orientiert und „auf einen sichtbaren Nutzen für die Unterrichtspraxis“ (GFD, 2015, S. 5) zielt. Unter Einbezug unterschiedlicher Akteure integriert die Entwicklungsforschung die Generierung, Pilotierung, Evaluation, Weiterentwicklung und Institutionalisierung von fachlichen Lehr-Lern-Konzepten in einem i. d. R. mehrere Zyklen umfassenden, iterativen Prozess (vgl. Prediger & Link, 2012). Die i. T. kontroverse Diskussion zu den Formaten fachdidaktischer Forschung wird die Fachdidaktiken auch weiterhin beschäftigen.

Entwicklung der Fachdidaktiken zu einer eigenständigen wissenschaftlichen Disziplin

Von einer eigenständigen Disziplin kann nur dann gesprochen werden, wenn nebst der inhaltlichen Standortbestimmung und Trennschärfe zu anderen Disziplinen auch auf struktureller Ebene die not-

wendige Forschungsinfrastruktur (z. B. eine entsprechende personelle Ausstattung), die erforderliche Vernetzung der Fachdidaktiken untereinander, deren Sichtbarkeit etc. gegeben sind. An den Hochschulen sind die Fachdidaktiken eine vergleichsweise junge Disziplin, deren Aufbau vor allem mit der Akademisierung der Lehramtsstudiengänge einherging. Wenngleich einzelne Fachdidaktiken ihre Ursprünge am Ende des 19. Jahrhunderts und früher sehen, waren insbesondere die 1960er Jahre für den Aufbau einer entsprechenden Infrastruktur an den Hochschulen bedeutsam. In dieser Zeit wurden zahlreiche fachdidaktische Professuren eingerichtet. Ab den 1970er Jahren erfolgte zudem an vielen Standorten eine Integration der Pädagogischen Hochschulen in die Universitäten.

Nachdem in der Anfangszeit häufig erfahrungsbasierte Konzepte sowie das Modellieren und Erproben von Unterrichtskonzepten und -materialien im Vordergrund standen, ist seit den 1990er Jahren (in einzelnen Fächern auch weitaus früher) eine Fokussierung auf die empirische Forschung sowie eine „kontinuierliche Ausdifferenzierung von Fragestellungen und Forschungsmethoden“ (Rothgangel, 2021) zu konstatieren. Die Entwicklung im Bereich der Forschung verlief in den einzelnen Fächern unterschiedlich. Neben der Fachspezifik und der Pluralität der fachdidaktischen Ansätze und methodologischen Zugriffe muss hier auch die Größe respektive Ausstattung der jeweiligen Fächer an den Universitäten berücksichtigt werden.

Bedeutsam für die Etablierung der Disziplin waren und sind fachdidaktische Promotionen und Habilitationen, der beachtliche Anstieg der Anzahl und des Fördervolumens drittmittelgeförderter Forschung (z. B. DFG, BMBF), Forschungsverbünde, Graduate Schools, die Qualitätsoffensive Lehrerbildung sowie die Quantität und Qualität fachdidaktischer Publikationen und die Internationalisierung. Auch wenn die Fachdidaktiken im Bereich der Forschung ein eigenes Profil entwickelt haben, geben Vertreterinnen und Vertreter in einer von der GFD 2017 durchgeführten Erhebung an, dass die wahrgenommene Wertschätzung der Fachdidaktiken an den eigenen Universitäten vor allem in den Bereichen Lehre und Betreuung der Studierenden, nicht jedoch im gewünschten Maße im Bereich der Forschung erfolgt.

Wesentlich für die Etablierung der Disziplin war die Gründung der fachdidaktischen Verbände und Gesellschaften ab den 1970er Jahren. Mit ihren Tagungen, eigenen Publikationsorganen, der Nachwuchsförderung, bildungspolitischen und anderweitigen Aktivitäten trug

gen diese wesentlich zur Vernetzung und Sichtbarkeit der jeweiligen Fachdidaktiken bei. Als ein besonderer Meilenstein dürfte hier der sukzessive Zusammenschluss der Fachdidaktiken zur *Gesellschaft für Fachdidaktik* (GFD) betrachtet werden, die als Dachverband 2001 aus der KVFF hervorgegangen ist und in der derzeit 32 Fachgesellschaften vertreten sind.

Unter den vielfältigen Aktivitäten der GFD (vgl. fachdidaktik.org) seien an dieser Stelle lediglich die Bestrebungen der GFD um eine fachdidaktische Grundlagentheorie hervorgehoben, da diese als Metatheorie einen wesentlichen Beitrag für das Selbstverständnis der Disziplin zu leisten vermag. „Aufgabe der Allgemeinen Fachdidaktik als fachdidaktischer Metawissenschaft ist es, das Gemeinsame wie je Eigene bzw. Differente der einzelnen Fachdidaktiken metatheoretisch in den Blick zu nehmen, zu analysieren und zu beschreiben“ (Frederking & Bayrhuber, 2017, S. 205). Neben grundlegenden theoretischen Annäherungen (vgl. Bayrhuber, Abraham, Frederking, Jank, Rothgangel & Vollmer, 2017) hat sich hier der Vergleich der Bestandsaufnahmen und Forschungsperspektiven aus 17 Fachdidaktiken (vgl. Rothgangel, Abraham, Bayrhuber, Frederking, Jank & Vollmer, 2021) als sehr ergiebig erwiesen.

Ausgewählte Herausforderungen der Fachdidaktiken als wissenschaftliche Disziplin

Eine grundlegende Herausforderung, die auch andere anwendungsbezogene Wissenschaften betreffen dürfte, ist die Diskrepanz zwischen dem Anspruch wissenschaftlicher Erkenntnisbildung und den auf eher rasche Lösungen zielenden Erwartungen z. B. von Seiten der Bildungspolitik und Schulpraxis. Herausfordernd sind hier vor allem einzelne, im Kommunikationsprozess begründete Barrieren zwischen den Referenzsystemen Wissenschaft und Schule, die unterschiedlichen Logiken, Praxen und Sprachen folgen. Ansätze zur Lösung können u. a. im Transferverständnis der Fachdidaktiken (vgl. GFD, 2023) und in der Entwicklungsforschung gesehen werden.

Unter den konkreten, aktuell bedeutsamen Herausforderungen wird in einer von der GFD durchgeführten Befragung der Vorsitzenden der fachdidaktischen Fachgesellschaften (2022) an erster Stelle die Nachwuchsförderung genannt. Herausfordernd sind hier nicht in erster Li-

nie fehlende Stellen, sondern das Finden und Halten von qualifizierten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, denen u. a. die Attraktivität der Schullaufbahn mit Verbeamtung auf Lebenszeit, hohen Gehältern und einer einfacheren Vereinbarkeit von Beruf und Familie sichere Perspektiven bieten als die Universität. Eine Erhöhung der Attraktivität der wissenschaftlichen Qualifikationsstellen könnte u. a. durch gezielte Förder- und Promotionsprogramme an und mit Schulen sowie eine beidseitige, zuverlässige Durchlässigkeit und Flexibilität der Systeme Schule und Hochschule erreicht werden.

Herausforderungen werden des Weiteren im Feldzugang gesehen, der i. T. äußerst schwierig und mit bürokratischen Hürden verbunden ist. Um in den Fachdidaktiken evidenzbasierte Erkenntnisse über das fachliche Lehren und Lernen zu generieren, ist dieser unabdingbar. Neben dem Abbau bürokratischer Hürden auf der einen Seite sollten Selbstverpflichtungen wie Qualitätskontrollen, Datenschutz und Nachhaltigkeit auf der anderen Seite die Regel sein. Als weitere Herausforderung wird die internationale Sichtbarkeit der fachdidaktischen Forschung gesehen. Auch wenn diese von Fach zu Fach variiert, dürfte sie in Summe als eher ausbaufähig bezeichnet werden.

Vor dem Hintergrund der im Beitrag angeführten inhaltlichen und strukturellen Aspekte kann, bei allen Unterschieden zwischen den Fächern und Standorten, konstatiert werden, dass sich die Fachdidaktiken in den zurückliegenden Jahrzehnten zu einer festen Größe respektive eigenständig forschenden und lehrkräftebildenden Disziplin an den Hochschulen entwickelt haben. Mit der zusätzlichen Ausweitung der Aufgabenfelder im Bereich des Transfers gilt es diesen Weg weiter zu verfolgen.

Literatur

- Bayrhuber, H., Abraham, U., Frederking, V., Jank, W., Rothgangel, M. & Vollmer, H. J. (Hrsg.). (2017). *Auf dem Weg zu einer Allgemeinen Fachdidaktik*. Waxmann.
- Frederking, V. & Bayrhuber H. (2017). Fachliche Bildung – Auf dem Weg zu einer fachdidaktischen Bildungstheorie. In H. Bayrhuber, U. Abraham, V. Frederking, W. Jank, M. Rothgangel & H. J. Vollmer (Hrsg.), *Auf dem Weg zu einer Allgemeinen Fachdidaktik* (S. 205–247). Waxmann
- GFD (Gesellschaft für Fachdidaktik) (2015). *Formate Fachdidaktischer Forschung. Definition und Reflexion des Begriffs. Diskussionspapier der GFD*. Abgerufen am 01.07.2024, unter <https://www.fachdidaktik.org/wordpress/wp-content/uploads/2015/09/GFD-Positionspapier-18-Formate-Fachdidaktischer-Forschung.pdf>

- GFD (Gesellschaft für Fachdidaktik) (2023). *Fachdidaktik im Zentrum von Forschungstransfer und Transferforschung. Gemeinsames Positionspapier der Gesellschaft für Fachdidaktik (GFD) und Österreichischen Gesellschaft für Fachdidaktik (ÖGFD)*. Abgerufen am 01.07.2024, unter <https://www.fachdidaktik.org/download/671/?tmstv=1720098380>
- Hemmer, M. (2021). Geographiedidaktik. Bestandsaufnahme und Forschungsperspektiven. In M. Rothgangel, U. Abraham, H. Bayrhuber, V. Frederking, W. Jank & H. J. Vollmer (Hrsg.), *Lernen im Fach und über das Fach hinaus. Bestandsaufnahmen und Forschungsperspektiven aus 17 Fachdidaktiken im Vergleich* (S. 132–154). Waxmann.
- KVFF (Konferenz der Vorsitzenden Fachdidaktischer Fachgesellschaften) (Hrsg.). (1998). *Fachdidaktik in Forschung und Lehre*. IPN. Abgerufen am 01.07.2024, unter https://www.fachdidaktik.org/cms/download.php?cat=Ver%C3%B6ffentlichungen&file=Fachdidaktik_Forschung_und_Lehre.pdf
- Prediger, S. & Link, M. (2012). Fachdidaktische Entwicklungsforschung – ein lernprozessfokussierendes Forschungsprogramm mit Verschränkung fachdidaktischer Arbeitsbereiche. In H. Bayrhuber, U. Harms, B. Muszynski, B. Ralle, M. Rothgangel, L.-H. Schön, H. J. Vollmer & H.-G. Weigand (Hrsg.), *Formate fachdidaktischer Forschung* (S. 29–45). Waxmann.
- Riegel, U. & Rothgangel, M. (2024). From Science to Science. Ein idealtypisches Modell fachdidaktischer Forschungsformate als Produkt und Mittel des Transfers zwischen disziplinären Kulturen der Fachdidaktik. In M. Hemmer, C. Angele, C. Bertsch, S. Kapelari, G. Leitner & M. Rothgangel (Hrsg.), *Fachdidaktik im Zentrum von Forschungstransfer und Transferforschung* (S. 301–311). Waxmann.
- Rothgangel, M. (2021). 17 Fachdidaktiken im Vergleich. Ergebnisse und Perspektiven. In M. Rothgangel, U. Abraham, H. Bayrhuber, V. Frederking, W. Jank & H. J. Vollmer (Hrsg.), *Lernen im Fach und über das Fach hinaus. Bestandsaufnahmen und Forschungsperspektiven aus 17 Fachdidaktiken im Vergleich* (S. 469–577). Waxmann.
- Rothgangel, M., Abraham, U., Bayrhuber, H., Frederking, V., Jank, W. & Vollmer, H. J. (Hrsg.). (2021). *Lernen im Fach und über das Fach hinaus. Bestandsaufnahmen und Forschungsperspektiven aus 17 Fachdidaktiken im Vergleich*. Waxmann.

Hemmer, Michael, Prof. Dr.,
 Institut für Didaktik der Geographie,
 Universität Münster.
 Arbeitsschwerpunkte:
 Geographische Bildung, Interessenforschung,
 Raumbezogene Orientierungskompetenz,
 Lehrkräfteprofessionalisierung und Exkursionsdidaktik.
michael.hemmer@uni-muenster.de